

wohl mit seinem Martial-fortfahren, und dann uns auch den ganzen Horaz, zum Trost aller, die ihn nicht im Original lesen können, liefern. Was Ramler wol zu Bossens Urtheil über seinen den Alten nachgebildeten Vers sagen wird. Das ist doch wol Grundgesetz der Prosodie, daß keine Stammsilbe kurz gebraucht werden darf, und wider dieses verstößt der Mann, der nach einigen das non plus ultra deutscher Kunst sein soll, unter fünf Versen gewiß in dreien. Ich wolte, daß Boß seine Prosodie ordnete, und bekannt machte; aber er wird sich damit wol nicht sehr übereilen⁴⁾, aus Furcht in ein Wespennest zu stechen, da schon sein erstes Wort unzufrieden gemacht zu haben scheint. — Wo ist der Professor [F. L. W.] Meyer igt? Daß er nicht mehr in Göttingen sein soll, hat mir, ich weiß nicht wer, gesagt oder geschrieben. Hat er denn seine Professur niedergelegt? . . . Ist Kant noch immer in eurem Musesitz proskribirt? Erzähl mir doch auch ein Bißchen von Göttingen. Du weißt, wie sehr ich sonst ein Eingeweihter war, und, als Ungelehrter, das ganze gelehrte Spiel beobachtete, und kante. In der Ferne intressirts mich noch. . . . Erinnerst du dich nicht noch aus unsrer Zeit des kleinen Schweizers [Johannes] Müller? Wer hätte das von dem Knaben erwartet! Ich habe eben seine Schweizergeschichte gelesen, und bin noch ganz warm davon. Welch ein Blick ins Innere! Welches Leben und welche Darstellung, auch wo er trocken scheint und es nicht ist! Selbst sein Stil kan meisterhaft werden, und wirds werden, wenn er nach einigen Jahren sich wieder an die Ausbildung des Geschriebenen macht. Ich lese jetzt selbst seine kleinen Schriften über Dinge, die mich so gar nichts angehen. Ich umarme dich.

Boie.

794. Therese Forster an Bürger.

[Aus Bürger's Nachlasse.]

Wie sehr die Welt verdorben ist, hab ich aufs neue an Ihrer letzten Botschaft gesehen. Ihr Kalender mein feiner Herr sieht einer Bestechung so ziemlich ähnlich, und die bedurfte weder Ihr Antrag noch ich. Ich halte es vor die Pflicht jedes braven Weibes eines wackern Mannes vernünftig Gesuch zu bewilligen — das letzte Prädikat legt Ihren Gesuch die Höflichkeit allein schon bei, und daß Sie seit Ihren thüringschen Schwärmerein wacker sind sagen sogar Sie selbst — also? mein Styl ist so konterbunt daß ich wie Hübner fragen möchte: was sollen wir daraus lernen? Ant[wort]: daß wir Herrn

⁴⁾ Bossens „Zeitmessung der deutschen Sprache“ erschien in der That erst 1802.